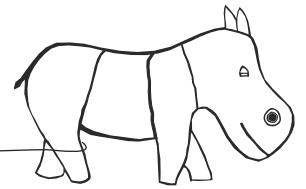


KiTaZeit



SPRACHE IST MEHR ALS NUR SPRECHEN

„Ich höre
und vergesse,
ich sehe
und behalte,
ich handle
und verstehe.“
Konfuzius



Sprache erfasst und strukturiert die Welt. Sie ist durch ihre abstrakten Begriffe die Voraussetzung für alle Denkprozesse und die gesamte Intelligenzentwicklung.

Die Entwicklung der Sprache beginnt schon vor der Geburt. Ein sechs Monate alter Fötus ist schon fähig zu hören, und Stimmen außerhalb des Mutterleibes wahrzunehmen. Er hört diese Stimmen zwar nur gedämpft, kann sie aber eindeutig unterscheiden.

Ist der Säugling dann auf die Welt gekommen, erkennt er die Stimme seiner Mutter. Neugeborene sind sogar fähig, verschiedene Sprachen zu unterscheiden, und die Muttersprache wiederzuerkennen.

Die sprachliche Kommunikation zwischen Erwachsenen und einem Kind beginnt bei der Geburt mit dem ersten Schrei. Der Erwachsene redet mit dem Säugling, und versucht dessen Bedürfnisse zu verstehen. Das geschieht überwiegend unbewusst auf der Ebene von Gesten, Mimik, sanfter Stimme und Lächeln. Dieses erste Lächeln und die Nachahmungsgeräusche des Kindes bilden die Grundlage für seinen Wunsch, selbst zu sprechen.

Sprache kann also nur über menschliche Beziehung erlernt werden.

Deshalb ist es für uns von großer Wichtigkeit, dass die Kindertagesstätte Haar gGmbH für jedes Kind ein Ort der Geborgenheit ist, damit es Lust bekommt zu sprechen, weil es wahrgenommen, gesehen und gehört wird.

In unseren Häusern findet Sprache den ganzen Tag statt. Wir unterstützen die Kinder bei ihrem Spracherwerb unter anderem dadurch, dass wir alle Tätigkeiten sprachlich begleiten. Wir sprechen kurze, kindgerechte Sätze und führen offene Dialoge. Unser pädagogischer Alltag ist mit Liedern und Fingerspielen bestückt. Bei diesen begleiten wir

das rhythmische Sprechen mit den entsprechenden Bewegungen. So schaffen wir eine Art „Miniaturtheater“, das die Kinder durch Kombination von Sprache, Bewegung und Rhythmus zum selber Sprechen animiert. Sie beginnen Sprache zu begreifen, und immer wieder ein Stückchen mehr zu verinnerlichen. Sprechen lernen wird damit spannend!

Für den Spracherwerb ist auch eine gute Entwicklung des Mundgefühls und der Mundmotorik wichtig. Diese Übungen begünstigen diese Entwicklung nicht nur positiv, sie machen den Kindern auch riesigen Spaß: mit den Lippen etwas fühlen, Lippen mit Pinsel anmalen, Spaghetti aufsaugen, Seifenblasen pusten, Grimassen schneiden oder mal den Teller ausschlecken.



Grundvoraussetzung für eine gute (Sprach-) Entwicklung ist aber, dass wir den Kindern Zeit lassen: Zeit für eine eigene Entwicklungsgeschwindigkeit, ihre kleine Welt zu erforschen, kennenzulernen und zu begreifen. Denn wie heißt es so schön in einem Zitat von Konfuzius: „Ich höre und vergesse, ich sehe und behalte, ich handle und verstehe.“

Melanie Schmidt, Vockestraße

INTERKULTURELLE ERZIEHUNG...

in der Kindertagesstätte Haar

Im Rahmen meiner Weiterqualifikation zur pädagogischen Fachkraft habe ich mich mit diesem Thema intensiv auseinandergesetzt. Die interkulturelle Erziehung ist mir schon lange ein Begriff und begleitet mich schon in meiner ganzen Berufslaufbahn. Am meisten konnte ich in meiner täglichen Praxis feststellen, dass sich die Elternschaft verändert hat und jetzt immer mehr nicht-deutsche Familien in die Einrichtung kommen. Es ist besonders interessant zu beobachten, wie diese Eltern, trotz sprachlicher Barrieren, versuchen, sich in den pädagogischen Alltag zu integrieren und somit diesen mit ihren Ansichten und Ideen bereichern.

Die interkulturelle Vielfalt ist in unserer Gesellschaft mit ihren verzweigten Migrationsbewegungen auch in Deutschland zur Realität geworden und eröffnet uns, über gesellschaftliche Ebenen hinweg, neue Perspektiven und bietet Chancen zur Stärkung von Demokratie, Respekt und Toleranz. Seit kurzem ist die Vermittlung von interkultureller Kompetenz mehr in den Fokus der Elementarpädagogik gerückt und somit in den Kindertagesstätten und Krippen sehr wichtig geworden.

„In einer Zeit, in der bald jedes zweite Kind in den Kitas einen Migrationshintergrund hat, wird für Erzieherinnen und Erzieher das Wissen um den behutsamen Einfluss von Kultur, Tradition, Religion und Muttersprache auf die jeweilige Bildung und Entwicklung der Kinder und eine interkulturelle Kompetenz für die pädagogische Praxis immer wichtiger.“

Heidi Keller

Trotz dieser Bedeutung und Verbreitung findet sich bis heute keine aussagekräftige Definition von interkultureller Kompetenz. Vielmehr wird die Vielfalt als Chance gesehen, der mit hoher Aufmerksamkeit und Wertschätzung zu begegnen gilt. Sie wird ausdrücklich bejaht und gezielt genutzt um den Kindern vielfältige Lernerfahrungen zu ermöglichen und neue Horizonte zu eröffnen.

„Kindertagesstätten sind in besonderer Weise Orte, in denen sich Kinder und Erwachsene unterschiedlicher Herkunft, Nationalität, Kultur und Religion unbefangenen begegnen können.“

Katharina Hildebrandt, Dachauerstr. rechts



ZWEISPRACHIGKEIT

Dass Kinder zweisprachig aufwachsen ist gerade in den Städten heutzutage nichts ungewöhnliches mehr. Die Kulturen mischen sich immer mehr und deshalb wachsen auch in Zukunft immer mehr Kinder mit zwei oder mehr Sprachen auf.

Was ist Zweisprachigkeit?

- **zwei Sprachen zu verstehen und zu sprechen**
- **eine starke und eine schwache Sprache zu sprechen**

Dies ist abhängig von dem Lebensalter des Kindes, der Sprachverteilung in der Familie, dem Land in dem die Familie lebt und den aktuellen sprachlichen Kontakten.

- **zwei Sprachen miteinander zu vermischen**
- **in zwei Sprachen zu denken und zu fühlen**
- **Gestik, Mimik und Melodie zweier Sprachen zu gebrauchen**
- **sich in zwei Sprachkulturen zu bewegen**
- **keine Überforderung!**

Früher dachte man, Zweisprachigkeit sei eine Überforderung für das Gehirn. Heute weiß man, dass sich dadurch viel mehr Synapsen im Gehirn verbinden und dass der Erwerb zweier Sprachen ein höheres Sprachbewusstsein hervorruft, was auch die Fähigkeit zum abstrakten Denken unterstützen kann. Kinder können bis zu 8 Sprachen lernen!

- **begleitet von unterschiedlichen Rahmenbedingungen**

- **Voraussetzung für Handlungsfähigkeit**

ein Kind, das zweisprachig aufwächst, braucht unter Umständen beide Sprachen, um in den jeweiligen Umfeldern handlungsfähig zu sein, und partizipieren zu können.



- **eine Ressource**

Zwei oder mehrere Sprachen fließend sprechen zu können ist im heutigen Europa und darüber hinaus eine individuelle und gesellschaftliche Ressource. Die Kinder lernen von Geburt an einen selbstverständlichen Umgang mit verschiedenen Sprachgruppen und erwerben somit eine interkulturelle Kommunikationskompetenz.

- **in Europa zur Normalität geworden**

Der sinnvollste Ansatz zum zwei- oder mehrsprachigen Aufwachsen von Kindern, ist die Methode: Eine Person - eine Sprache. Jedes Elternteil spricht seine Muttersprache. Dazu kann die Familiensprache und, unter Umständen, die Umgebungssprache hinzukommen. Beispielsweise spricht der Vater schwedisch mit seinem Kind, die Mutter kroatisch.

Die Familiensprache ist aber Englisch, da sich die Eltern in dieser Sprache verständigen und die Umgebungssprache ist Deutsch, da die Familie jetzt in Deutschland lebt. Somit würde das Kind gleichzeitig mit 4 Sprachen aufwachsen.

Wichtig ist, dass alle Sprachen regelmäßig gesprochen werden.

Viele Eltern und Pädagogen von zweisprachig aufwachsenden Kindern berichten, dass die Kinder die Wörter und Sätze ganz oft wiederholen, wenn sie diese aufnehmen.

Bis zum 3. Lebensjahr des Kindes muss konsequent darauf geachtet werden, dass die Elternteile ausschließlich in ihrer jeweiligen Sprache mit dem Kind sprechen, weil die Kinder sonst nicht lernen können, die Sprache richtig einzuordnen. Wenn man es danach lockert, ist es trotzdem wichtig, eine für die Kinder erkennbare Struktur beizubehalten.

Um Andere in der Öffentlichkeit oder bei Besuch nicht auszuschließen, ist es sinnvoll darauf hinzuweisen, dass sie mit ihrem Kind in der Muttersprache sprechen, um Verständnis zu schaffen. Schwierigkeiten durch Inkonzernenz haben sich bei einigen Elternteilen mit der Zeit ergeben, weil die Sprache im Land nicht verstanden wird. Somit reden sie außerhalb oder im Beisein anderer dann doch deutsch. Es ist nicht immer leicht, in der Öffentlichkeit nicht deutsch, sondern z.B. türkisch zu sprechen. Sie solle mit ihrem Kind deutsch sprechen, damit die Kinder deutsch lernen! Jedoch wissen wir jetzt, dass sie es richtig macht. Die Muttersprache lernen Kinder von ihren Eltern, und die richtige Anwendung der deutschen Sprache lernen diese Kinder in den Kindertagesstätten und danach in der Schule. Aus diesem Grund sind wir, die Kindertagesstätte Haar, keine bilinguale Kita, sondern ein Ort, wo die Kinder deutsch lernen.

Ganz anderes zeigt es sich wenn Eltern z.B. auf Englisch mit ihrem Kind reden. Dies wird von allen anerkannt und in unserer Leistungsgesellschaft sogar als erstrebenswert betitelt.

Matilda (2,5) schaut sich ein Buch über das Meer an. Auf der einen Seite sind zwei Weltkugeln abgebildet.

Dazu erzählt Matilda:

„Auf diese Erde ist Tanten und auf diese Erde ich. Bin mit Flugzeug auf andere Erde verfliegen.“

Dachauer Str. links

Ein Großteil der Kinder verweigert phasenweise den Gebrauch der Nichtumgebungssprache, gerade wenn sie im Kindergarten erkennen, dass die Sprache dort nicht gesprochen wird, und wenn sie verstehen, dass sie mit zwei Sprachen aufwachsen. Die Kinder verstehen zwar, aber antworten auf deutsch und reagieren gereizt, wenn von ihnen erwartet wird, in der anderen Sprache zu sprechen.

Dies legt sich aber meist und wird von den Kindern mit zunehmenden Alter als Ressource angesehen. Die Dachauer Straße links arbeitet an einem Sprachprojekt „Sprachbildung in den ersten Lebensjahren“, angelehnt an die Forschungsarbeiten von Prof. Dr. Heidi Keller.

In den kommenden Monaten wird dazu in allen Einrichtungen der Kindertagesstätte Haar ein Themenelternabend angeboten, bei welchem auch die Zweisprachigkeit behandelt wird.

Nicole Maier, Dachauerstraße links



Mateo (3 Jahre) kommt morgens mit einer Mundharmonika und sagt:
„Die spielt nur kroatische Musik.“ *Vockestr.*

Jannik (3,5) gibt Ciaran nach dem Mittagessen den Waschlappen und sagt:
„Hier dein Schaschlappen!“ *Dachauer Str. links*

Tom (3) zu Beate: **„Ich erzähl meinen Eltern immer, dass ich der Jesus bin!“**
Beate: **„Warum?“** **Tom:** **„Weil ich in der Krippe schlafe!“** *Dachauer Str. links*

ÖKO-KIDS IN DER KITA



Im Rahmen des Festakts der Bayerischen Staatsregierung zu 20 Jahre Förderung der Umweltbildung in Bayern betonte die Bayerische Umweltministerin Ulrike Scharf: "Eine zielgerichtete Förderung der Umweltbildung ermöglicht eine erfolgreiche Vermittlung von Wissen vor Ort." Umweltbildungsprojekte sensibilisieren Menschen jeden Alters quer durch die Gesellschaft für die verschiedensten Umweltthemen, sowie ökologische, ökonomische und soziale Zusammenhänge. Diese Förderprojekte in Bayern sind u.a. ÖkoKids und wurden am 17. September im Kaisersaal der Residenz in München für ihre wichtige Arbeit gelobt.

Unser **ÖkoKids** Projekt in der Vockestraße bringt den Kindern die Natur näher und lässt sie die vielfältigen Möglichkeiten, die sie in der Natur haben, entdecken. Die Kinder können die Freude am Tun in der Natur spüren. Durch "Be-staunen" und "Be-greifen" werden die Zartheit und die Verletzlichkeit der Natur verständlich gemacht.

„Der gebildete Mensch macht die Natur zu seinem Freund...“ Schiller

Leon (3) nach dem Waldtag:

„Meine Farboilette ist noch im Rucksack.“ *(Er meinte die Farbpalette, die er im Wald gebastelt hat)* *Vockestr.*

Maxim (2,10): **„Ich hab' ein Auto dabei. Vorne sitzt immer der Mann und hinten die Frau!“** **Sara:** **„Warum sitzt die Frau nicht auch vorne?“** **Maxim:** **„Weil eben der Mann sagt wohin man fährt und auch lenken muss!“** *Kids' Farm*

ZUSATZQUALIFIKATION MUSEUMSPÄDAGOGIK

Schon während meiner Ausbildung zur Erzieherin interessierte ich mich für Museumspädagogik. Mich beeindruckten damals Kinder, die in der Alten Pinakothek im Rahmen einer Führung vor einem riesigen Kunstwerk auf dem Boden saßen und in dem Gemälde eine kleine Fledermaus beschrieben.

So schrieb ich bereits meine Facharbeit im Hort über „Große Maler – Kleine Künstler“. Der Gedanke „Museumspädagogik“ ließ mich eigentlich nie los und bei jedem privaten Museumsbesuch interessierte mich die Umsetzung der Inhalte für die kleinen Besucher.

Die Bildungs- und Vermittlungsarbeit in Museen hat sich in den letzten Jahren tiefgreifend verändert und darum war ich sofort Feuer und Flamme, als mir eine Kollegin berichtete, dass das Pädagogische Institut München in Zusammenarbeit mit dem Museumspädagogischen Zentrum eine „Zusatzqualifikation Museumspädagogik“ anbietet. Meine Ausbildung in Theorie und Praxis der Museumspädagogik erfolgt in einem Zeitraum von 20 Monaten.

Als einzige Erzieherin, die mit Kindern unter 3 Jahren arbeitet, sah ich bei den anderen Teilnehmern aus Kindergarten und unterschiedlichsten Schularten (bis zu Berufsschulen) das ein- oder andere Stirnrünzeln. Ins Museum mit so kleinen Kindern? Geht das überhaupt? Macht das Sinn?

Natürlich macht das Sinn!!

Nie ist die Schwelle für einen Museumsbesuch so niedrig wie bei kleinen Kindern, die eine natürliche Neugier mitbringen.

Anfang Juli konnte ich mit den vier zukünftigen Kindergartenkindern im Museum „Fünf Kontinente“ eine, für mein Empfinden, gute Präsentation zum Jahresthema der Kita „Ernährung“ abliefern. Ich hatte mir im Bereich „Ozeanien“ vier Exponate ausgesucht, die wir uns näher anschauten. Dabei war es mir wichtig, dass ich immer wieder den Bezug zur Erfahrungswelt der Kinder herstellte.

Schon Wochen vorher fieberten die Kleinen dem Museumsbesuch entgegen und Merle und Luisa strichen täglich ein Symbol am eigens dafür aufgehängten Kalender ab, um die Tage bis zum Bildungsausflug besser zählen zu können. Endlich war es dann soweit!

Vor dem ersten Exponat breiteten wir ein großes blaues Tuch – das Meer – auf dem Boden aus und jedes Kinde durfte eine Insel – sandfarbenes Tuch – darauf setzen. Wie kommt man denn nun von einer Insel auf die andere? So weit lagen sie nicht auseinander, also war die Lösung schnell gefunden. Hüpfen. Ole dachte an ein Zauberauto, mit dem man über das Wasser fahren könnte. Da wir direkt neben einem Fischerboot der Yami (ein Inselvolk) saßen, tat sich eine neue Möglichkeit auf. Ein Paddelboot könnte helfen. (Und es war klar, dass das ausgestellte Boot von alleine fahren konnte, da ja niemand drin saß.) Die Kinder verglichen die unterschiedlichen gezeigten Boote auf Bildern und in Vitrinen miteinander, bevor wir uns den nächsten Exponaten zuwandten. Ich zeigte ihnen anhand einer mitgebrachten Reuse und kleinen Holzfischen, dass dieses Fischfanggerät auch bei uns genauso funktioniert wie bei den Inselbewohnern. Auch waren Mörser – wenn auch große Standmörser – der Insulaner gezeigt, mit denen sie ihre Lebensmittel zerstampfen und zerkleinern. In einer riesigen ausgestellten Speiseschale wurde für die große Familie Brei aus Sago oder

Yams zubereitet – kein Milchreis, wie Luisa meinte. Mit vielen neuen Eindrücken wurden wir in der Kita schon von den Eltern erwartet.

Um den Museumsbesuch nachzubereiten, konnte jedes Kind seinen „selbstgefangenen“ Holzfisch bunt bemalen und als Erinnerung mit nach Hause nehmen.

Da in der Landshuter Allee passend zum Jahresthema „Mama, wie wächst die Pizza?“ über Ernährung und die Herstellung unterschiedlicher Lebensmittel gesprochen wird, schloss ich den Museumsbesuch



mit einer gemeinsamen Kochstunde ab. „Fischstäbchen mit Kartoffelbrei – mal anders“ betitelte ich meine Präsentation. Darum gab es bei uns passend zu den Exponaten Fischreusen, Mörser und große Speiseschale das bekannte Kindergericht einmal so, wie es vielleicht die Inselbewohner essen könnten. Wir bereiteten für die Sonnenblumengruppe „Rotbarsch in Erdnuss-Backteig mit Yams-Kokos-Püree“ zu.

Die Kinder waren von der Vorbereitung, über den Museumsbesuch bis hin zur Nachbereitung mit Feuereifer bei der Sache und darum möchte ich auch in Zukunft das Museum als Bildungseinrichtung und (vor-)schulischen Lernort in meiner Einrichtung etablieren.

Auf diesem Wege nochmals mein herzlicher Dank an meine Kollegin Melanie, die mich bei den Museumsbesuchen begleitet und meine Präsentation mit diesen wunderbaren Fotos dokumentiert hat.

Ich kann Sie nur dazu ermutigen sich mit Ihrem Kind mit offenen (Kinder-)Augen ausgewählte Ausstellungstücke anzusehen. Zahlreiche Münchner Museen haben sonntags vergünstigte Eintrittspreise. Also nutzen Sie die verregneten Tage oder die klimatisierten Räume und gehen Sie für 1 €uro auf Entdeckungsreise!

Anja Sittig, Landshuter Allee



Luisa (3,8) „Anja, wenn du nicht bald im Museum einen Termin ausmachst, ruf ich da mal selber an!“
Landshuter Allee

Maximilian (3): „Wenn sich mein Papa nicht die Zähne putzt, dann kommt der Karies und der Baktus und essen seine Zähne auf!“
Dachauer Str. rechts

AUF DIE STIFTE...

fertig los... Seit einiger Zeit haben die Kinder der Kids' Farm einen ganz neuen Malbereich. Er befindet sich, nicht wie üblich, im Gruppenraum, sondern am anderen Ende des Flurs. Es dürfen immer 1-3 Kinder aus dem Geschehen in der Gruppe raus und sich an den Maltisch im Gang setzen. Die Kinder genießen die Ruhe & Privatsphäre, die da draußen herrscht und sind sehr stolz, wenn wir ihnen zutrauen, alleine hinaus zum Malen zu gehen. Da wird gerne mal der liebste Freund mitgenommen - wenn man ganz leise ist, kann man als Erwachsener ganz liebe Unterhaltungen und Gespräche zwischen den Kindern hören.

Jedes Kind darf so kurz oder lange zeichnen, wie es möchte, die Gruppentüre ist angelehnt um „Hörkontakt“ beizubehalten und die Aktivität darf beendet werden, wenn jeder genug gemalt hat.

Das Highlight der neuen Malecke sind jedoch die persönlichen Malbücher. Jedes Kind hat ein eigenes Malbuch, an der 1. Seite klebt ein Foto, damit jeder ins richtige Buch malt. Zur Vorbereitung durfte jedes Kind sein Malbuch außen gestalten und bemalen.



Die Bücher haben den Vorteil, dass alle Zeichnungen gesammelt werden und man an vielen Bildern das nächste Mal einfach weiter malen kann. Natürlich können so auch die Eltern einmal einen Blick in das Buch werfen und sich an der Kreativität des Kindes erfreuen.

Überrascht wurden wir, wie zivilisiert doch unsere Kinder in der Kids' Farm sind. Kein Kind möchte fremde Striche in seinem Buch haben, deshalb malt auch niemand dem Anderen ungefragt ins Buch rein. Eine tolle unausgesprochene Regel, wie wir finden. Die Kinder gehen sehr sorgfältig mit ihren Büchern um, legen sie vorsichtig zurück, wenn sie fertig sind und lachen oft über ihre Fantasiebilder, die sie vom letzten Mal wieder entdeckt haben.

Sara Enghart, Kids' Farm

DER REGENWALD

Von Haar in den „Rosenheimer Regenwald“

Im Juli machten die Vorschulkinder der Ferdinand-Kobell-Straße und der Zunftstraße einen Ausflug zur Erlebnisausstellung Regenwald im Lokschuppen Rosenheim. Wir lernten während einer Führung den Regenwald als Ökosystem kennen und konnten hautnah und mit allen Sinnen bei über 30 Grad und hoher Luftfeuchtigkeit den kreativen Lebensstrategien von Flora, Fauna und Mensch folgen. Auch wurden wir für die Zerstörung des Regenwaldes durch den Menschen und deren Folgen sensibilisiert. Wir bewunderten unter anderem fleißige und sehr soziale Blattschneider-Ameisen. Entsprechend diesem Motto "Lernen mit allen Sinnen" haben wir anschließend unter der Leitung einer Museumspädagogin beim Basteln einer Ameisenstraße unser kreatives und handwerkliches Können ausprobiert.

Bärbl Chalupper, Zunftstraße

JEDEM KIND SEINE STIMME

Die Caruso-Zertifizierung für die Zunftstraße

Was sind die Carusos? fragen die Kinder und bestimmt auch Sie, liebe Leser.

Die Carusos stehen für Freude am gemeinsamen Singen! Der Chor besteht aus dem neugierigem Spatzen Felix, dem genialen Raben, dem verwegenen Papagei, der klugen Eule und dem lässigem Frosch. Mit ihren Stärken und Vorlieben erzeugen sie nicht nur einen vielstimmigen Klang, sondern bestehen auch turbulente Abenteuer, wie auch unsere Kinder in der Zunftstraße, z.B. Studioaufnahmen für „Füßefflix“, Musikaktionstag am 2. Juli 2015, sowie das Interview mit dem bayrischem Rundfunk, und laden dazu ein, mit uns in die bunte Welt des Singens einzutauchen.

Die Carusos! Jedem Kind seine Stimme ist eine Qualitätsmarke des deutschen Chorverbandes für Vorschuleinrichtungen, die den Standard für kindgerechtes Singen erfüllen. Zusammen mit einem qualifizierten Caruso – Fachberater Herr Ewald Reder, Musikpädagoge, wurde dies überprüft. Die Auszeichnung wurde uns feierlich bei unserer Maifeier am 29. Mai in Form einer Urkunde und eines Emailleschildes verliehen und gilt für drei Jahre. Die bundesweite Initiative will die Bedeutung des Singens für die Entwicklung der heranwachsenden Persönlichkeit ins gesellschaftliche Bewusstsein führen. Frühes gemeinsames Musizieren schult spielerisch Sprache, Gehör und Aufmerksamkeit und vermittelt nachhaltige Erfahrungen und Werte. „Musik ist eine Weltsprache“ -das sagte schon Carl Orff!

Musik war von Anfang an fest im pädagogischen Konzept der Kindertagesstätte Haar verankert. Musikalische Bildung bedeutet Melodie, Rhythmus,

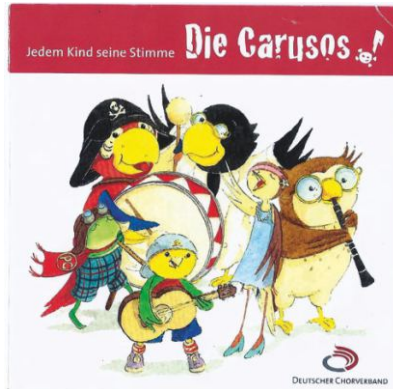
Tempo und Harmonie in vielfältiger Weise zu erfahren und sie mit Singen, Tanz und Bewegung, sowie Lebensfreude zu verbinden.

Musik spielt eine wichtige Rolle und ist Schwerpunkt in der täglichen Arbeit mit den Kindern in der Zunftstraße.

- **Tägliches Singen mit allen Kindern**
 - **Singen in kindgerechter Tonhöhe**
 - **vielfältige und altersgemäße Liederauswahl**
 - **abwechslungsreiche Ausgestaltung des Singens**
 - **hoher Stellenwert des Singens in der Kita**
- sind Kriterien für den Standard kindgerechten Singens durch den Deutschen Chorverband.

Mit einem Bandtanz der Vorschulkinder, einem gemeinsamen Volkstanz rund um unseren Maibaum, sowie Frühlingsliedern haben wir dieses Fest mit Vertretung des Vereins, der Politik, und mit den Eltern bei strahlendem Sonnenschein mit bayrisch-internationalen kulinarischen Spezialitäten von den Eltern gefeiert.

Margret Riederer / Bärbl Chalupper, Zunftstraße



Geburtstagsfeier von David (2):
Daniela: „David, wie alt bist du denn jetzt?“ David: „Alt!“ Vockestr.

Anna (3): "Schau mal, ich hab heute ganz viele Locken. Die sind über Nacht so gewachsen." Marcel-Breuer-Str.

Lucas (3,5): "Das Krokodil hat mich ein bißchen gegessen!"
Erzieherin: "Nur ein bißchen?"
Lucas: "Ja, nur 250 g!" Marcel-Breuer-Str.

Anna (2,5) kuschelt mit der Erzieherin und sagt dann: "Ich hab an deiner Brust gerochen!" Erzieherin: "Und?" Anna: "Ich weiß es noch nicht, ich hab ja nur kurz gerochen!" Marcel-Breuer-Str.

Umfangreiche Information und Anmeldung unter www.kita-haar.de/aktuelles



WORKSHOPS

Veranstaltungsort
Zunftstraße 12, 85540 Haar

DATUM	UHRZEIT	TITEL	KURSLEITER
WORKSHOP-REIHE PHILOSOPHIE		STAUNEN BILDET	Dr. Karin Hutflötz
08 Oktober	10:00 - 15:00	Intuition versus Rationalität?	
03 Dezember	10:00 - 15:00	Wie entwickelt sich das Gehirn am besten?	
21 Oktober	14:00 - 17:00	Kinderschutz	Prof. Dr. Martinius
23 Oktober	13:30 - 16:30	Gerechtigkeit und Bildung	Prof. K. Stojanov
29 Oktober	08:30 - 13:00	Bildungs- und Lerngeschichten	Therese Gierlich
24 November	13:00 - 17:00	Die Bedeutung der Wiederholung	Susanne Bender
04 Dezember	09:00 - 16:00	Sprachressourcen sichtbar machen	Elisabeth Jänchen

TERMINE

ELTERNABENDE alle ab 19:00 Uh

September

Mi. 30. Vockestraße

Oktober

Di. 07. Dachauerstraße (rechts & links)

Mi. 08. Marcel-Breuer-Straße

Di. 13. Zunftstraße

Do. 15. Landshuter Allee

Do. 22. Ferdinand-Kobell-Straße

Do. 29. MSD Kids Farm

THEMEN-ELTERNABEND

Di. 13. Oktober - 19:00 Uhr

Intuition versus Rationalität

Dr. Karin Hutflötz

Marcel-Breuer-Straße 18, 80807 München

Alle Eltern aus allen Einrichtungen sind herzlich dazu eingeladen.

TEAMWOCHELENDE

Fr. 13. November

Alle Haarer Einrichtungen sind geschlossen.

Fr. 20. November

Alle Münchener Einrichtungen sind geschlossen.

DIE GROSSEN KINDER

Kindergartengruppe in der Vockestraße

Bereits im Januar 2015 habe ich damit begonnen, unsere „Großen“ auf den bevorstehenden Übergang, den Wechsel in den Kindergarten, vorzubereiten.

Einmal pro Woche stand unsere Kindergarten-gruppe auf dem Programm, die jeden Monat unter einem anderen Thema stand. Ob schneiden, reißen, kleben oder einen „Einkaufszettel“ gestalten, einkaufen gehen und für alle Kinder eine leckere Nachspeise zubereiten – jedes Kind war gespannt, motiviert und später unheimlich stolz auf sich. Natürlich haben wir auch über den bevorstehenden Abschied gesprochen, der glückliche, wie aber auch traurige Gefühle mit sich bringen kann.

Im Juni haben wir uns einen ganzen Monat Zeit genommen, eine „Kindergartentasche“ zu gestalten, die dann mit Schere, Stiften und Seifenblasen gefüllt, als großes Highlight an unserem Sommerfest vom „Kasperl“ überreicht wurde.

So schnell neigt sich ein Krippenjahr wieder dem Ende zu.

Unsere „Großen Kindern“ - alles Liebe und einen guten Start für den Kindergarten!

Chrissi Benedek, Vockestraße

Impressum	Kindertagesstätte Haar gemeinnützige GmbH Leibstraße 69 85540 Haar www.kita-haar.de
Redaktion	Elisabeth Kaufmann, Peg Schäfer, Nicole Maier
Grafische Gestaltung	Bettina Brieger-Geffen
Auflage	©2015 www.facebook.com/geffenstudios 750
Anzeigen Info	nicole.maier@kita-haar.de
Spenden Info	Commerzbank AG IBAN DE 42 7008 0000 0619 6676 00 BIC DRESDEFF700